

Wenn der Museumsbesuch Integration fördert

Projekt Ludwig Museum
bietet Programm für
Flüchtlingskinder an

Dabei können sie quasi nebenbei aber überwiegt, zumal das Museum und spielerisch ihr Deutsch verbessern sowie ein wenig über die Kunst zu lernen. Wobei nicht ausschließlich Flüchtlingskinder zur Gruppe gehören, was Vertrauen, Miteinander und den Zusammenhalt der Kinder fördern soll. „Und wir wollten nicht ausschließlich etwas für Flüchtlingskinder anbieten, sondern das Angebot durchaus offen halten“, sage Museumsdirektorin Beate Reitenscheid. Der Anteil der Flüchtlingskinder

■ **Koblenz.** Über Kunst zur Integration befragen – mit diesem Ansetz hat das Ludwig Museum ein neues Projekt begonnen, mit dem es Flüchtlingskindern helfen möchte, sich leichter in der neuen Umgebung einzufinden. Eine Gruppe von Schülern der Schenkendorfschule kommt einmal pro Woche ins Museum, um mit dem Kunstkontakt-Team um den Museumpädagogen Marko Sommer praktisch zu arbeiten. Die Kinder malen, zeichnen und basteln, wobei Kunstwerke aus der Sammlung des Museums Denkanstöße und Inspiration bringen können. Auch soll es Übungen aus dem Bereich Darstellendes Spiel geben. „Über die Kunst können sich die Kinder beispielsweise ausdrücken, wenn es mit der Sprache noch nicht so reibungslos funktioniert“, erklärt Sommer einen Ansatz zu diesem Projekt.

Im Vorfeld hatte er zu mehreren Schulen in Koblenz Kontakt aufgenommen und das kunstpädagogische Projekt vorgestellt. Mit der Schenkendorfschule ergab sich am zügigsten eine Zusammenarbeit. Jetzt besucht etwa ein Dutzend Kinder aus dem zweiten bis vierten Schuljahr das Museum einmal pro Woche, um mit den Museumpädagoginnen kreativ zu werden.

Thema oder auch stilistische Malweisen von Marc Chagall und Pablo Picasso, die die Kinder in eigenen Bildern aufgreifen konnten. Und an einem landläufig verbreiteten Vorurteil musste sich Marko Sommer auch schon abarbeiten, wenn der Wortschatz der Kinder wie er belustigt erzählt: „Dass es im Museum ziemlich öde sein soll, hatte sich wohl schon zu den Kindern durchgesprochen. Nach dem Ende des Kurses haben wir dann das Lob bekommen, dass dem doch nicht so ist.“

Zeit, um diesen Eindruck zu untermauern, hat das Ludwig Museum für das nächste halbe Jahr. Für diesen Zeitraum ist das Projekt angepasst, das überhaupt erst durch die Spende der Johanniter Unfallhilfe, Regionalverband Mittelrhein möglich wurde. Deren Leiter Klaus Severin überreicht jetzt einen Scheck in Höhe von 1300 Euro zugunsten des Kunstprojektes.

Das Museumsteam ist glücklich über diese Zuwendung, die es ihnen ermöglicht, ihre Arbeit für Flüchtlinge fortzusetzen, wie Museumschefin Reitenscheid sagt. „Man darf mit Bemühungen um Integration einfach nicht aufhören.“ Wie wichtig ein solches Engagement ist und wie gern sich Kinder darauf einlassen, hatte das Museumsteam auch bei seinem Projekt „Kunst für Flüchtlinge“ in der inzwischen geschlossenen Erstaufnahmeeinrichtung am Asterstein festgestellt. Als im vergangenen Jahr immer mehr Menschen Schutz in Deutschland suchten und in Koblenz eine erste Bleibe standen, ging das Museum mit seinem kunstpädagogischen Angebot auf den Asterstein. Für dieses Engagement wurden das Museums- team und der unterstützende Freundeskreis der Museen in Koblenz jüngst mit dem Bürgerpreis der Stadt Koblenz ausgezeichnet. Die mit dem Preis verbundene Prämie kommt dem Museum für seine Flüchtlingsarbeit zugute – das nächste Projekt kommt bestimmt.

Schüler der Schenkendorfschule, darunter viele Flüchtlingskinder, werden regelmäßig im von Beate Reitenscheid (links) geleiteten Ludwig Museum kreativ. Möglich wurde das von Marko Sommer (zweiter von links) initiierte Projekt dank einer Spende der Johanniter Unfallhilfe, die Klaus Severin überreichte.
Foto: Helmut Beier

